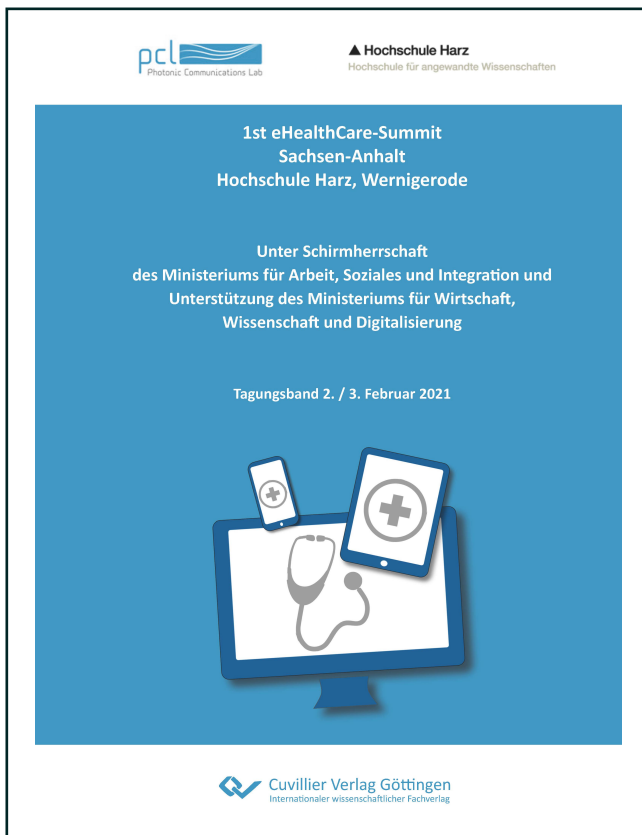




Ulrich H. P. Fischer-Hirchert (Herausgeber)
**1st eHealthCare-Summit, Sachsen-Anhalt,
Hochschule Harz, Wernigerode**

Unter Schirmherrschaft des Ministeriums für Arbeit, Soziales
und Integration und Unterstützung des Ministeriums für
Wirtschaft, Wissenschaft und Digitalisierung. Tagungsband
2. / 3. Februar 2021



<https://cuvillier.de/de/shop/publications/8444>

Copyright:

Cuvillier Verlag, Inhaberin Annette Jentsch-Cuvillier, Nonnenstieg 8, 37075 Göttingen,

Germany

Telefon: +49 (0)551 54724-0, E-Mail: info@cuvillier.de, Website: <https://cuvillier.de>

Wirtschaftsstandort Harz

Wernigerode, die „Bunte Stadt am Harz“ stellt sich vor

Wernigerode, die „Bunte Stadt am Harz“, lockt mit Fachwerkhäusern aus sechs Jahrhunderten und zahlreichen Besonderheiten. Malerisch in die reizvolle Mittelgebirgslandschaft des Harzes eingebettet, liegt Wernigerode in einer Höhe von 240 m ü. NHN und umfasst fünf Ortsteile: Benzingerode, Minsleben, Reddeber, Schierke und Silstedt. Sie werden fasziniert sein von der einzigartigen Schönheit der Stadt und ihren vielen Sehenswürdigkeiten.

Denn wo steht schon eine Perle mittelalterlicher Baukunst, wie das Rathaus, das „Krummelsche Haus“, das „Kleinste Haus“ oder das „Schiefe Haus“? Wernigerode präsentiert Ihnen eine wahre Fachwerktradition. Das imposante Rathaus von Wernigerode, erstmals 1277 erwähnt, lockt alljährlich Besucher aus nah und fern an, u. a. auch Paare, die den Bund fürs Leben in einem historischen Rahmen schließen möchten. Das „Krummelsche Haus“ ist wohl das schönste Barockhaus Wernigerodes. In der Kochstraße steht das „Kleinste Haus“ der Stadt. Mitte des 18. Jahrhunderts gebaut, misst es bis zur Dachtraufe 4,20 m, ist 2,95 m breit und hat eine 1,70 m hohe Tür.

Hoch über der Stadt erhebt sich majestätisch das Schloss Wernigerode®, das Zentrum für Kunst- und Kulturgeschichte des 19. Jahrhunderts. Ursprünglich ist es aus einer um 1110 erbauten Burg der Grafen von Wernigerode hervorgegangen. Das Schloss Wernigerode® gehört mit seinen durchschnittlich 200.000 Besuchern jährlich zu den meist besuchten Sehenswürdigkeiten nicht nur in Sachsen-Anhalt, sondern der gesamten Harzregion.



Wernigerode bietet jedoch nicht nur viel Fachwerk, sondern auch reichlich Museen, Kunsthandwerk und kulturelle Höhepunkte. Zu nennen sind: das Harzmuseum, das Feuerwehrmuseum, das Luftfahrtmuseum, das Museum „Schiefes Haus“ und der Miniaturenpark „Kleiner Harz“. Sie sind Naturliebhaber, dann sind Sie bei uns richtig. Ideal zum Schlendern und Spazierengehen ist der Lustgarten mit Orangerie. Graf Christian Ernst zu Stolberg Wernigerode ließ die prachtvolle Parkanlage im Jahre 1713 anlegen.

Dank der idealen Lage, eignet sich Wernigerode als günstiger Ausgangspunkt für Ausflüge und Wandertouren in die geschichtsträchtige Umgebung. Eisenbahnromantik pur bieten die Harzer Schmalspurbahnen, die dampfend und schnaufend zum 1.141 m hohen Brocken fahren.

Wernigerode ist aber nicht nur eine Tourismushochburg, sondern gewinnt auch wirtschaftlich immer mehr an Bedeutung. Durch die Ansiedlung zahlreicher Unternehmen wie VEM motors, Nematik, KSM, Schneider Schreibgeräte, Hasseröder Brauerei, Chocotech, Wergona Schokoladen, zählt die Stadt am Brocken neben Magdeburg und Halle zu einer der wirtschaftlich fortgeschrittenen Regionen Sachsen-Anhalts. Die großen Wirtschaftsräume Hannover, Halle-Leipzig und Berlin sind mit der infrastrukturellen Anbindung innerhalb von zwei Stunden erreichbar. Die Branchenschwerpunkte in Wernigerode umfassen: Metallindustrie, Automobilzulieferer, Maschinenbau, Lebensmittelindustrie, Elektro- und Elektronik, Handwerk, Handel und Dienstleistungen.

Die Ansiedlung von neuen Unternehmen läuft fortwährend, für weitere Informationen steht Ihnen Ihr kompetenter Ansprechpartner vor Ort zur Verfügung:

Wernigerode Tourismus GmbH
 Marktplatz 10
 38855 Wernigerode

Tel.: (0 39 43) 55 37 8-35
www.wernigerode-tourismus.de

Hochschule Harz

Regional, Praxisorientiert, International

In der Geschichte der Hochschule Harz ist von Stillstand keine Spur. Seit der Gründung im Jahr 1991 haben sich die aufstrebenden Standorte in Wernigerode und Halberstadt rasant entwickelt. Innovative, praxisorientierte Studienangebote in den Fachbereichen Automatisierung und Informatik, Verwaltungswissenschaften und Wirtschaftswissenschaften locken inzwischen über 3.100 angehende Akademiker aus allen in den Harz.

Zu den Stärken der jungen Hochschule gehören hochmoderne Neubauten und eine exzellente technische

Ausstattung, die die Ausbildungsqualität dauerhaft auf hohem Niveau hält. Eine enge regionale Einbindung begleitet den ehrgeizigen Ausbau und bietet die Chance, durch ein aktives Netzwerk eine erfolgreiche Zukunft zu gestalten. Langjährige gute Kontakte zu Politik, Wirtschaft und Industrie liefern so ideale Voraussetzungen für gemeinsame branchenübergreifende Projekte, die zudem die praxisbezogene Ausbildung aktiv unterstützen. Die Hochschule Harz ist regional



verankert und international ausgerichtet - eine intensive Pflege der weltweiten Beziehungen bringt kosmopolitisches Flair nach Wernigerode und Halberstadt.

Neben der interdisziplinären fachlichen Ausbildung wird großer Wert auf die intensive Stärkung wertvoller Soft-Skills und die umfassende Vorbereitung auf den Berufseinstieg gelegt. Gut strukturierte Studienprogramme ermöglichen ein schnelles und effektives Studium innerhalb der Regelstudienzeit. Anders als an Universitäten betreuen die Professoren und Lehrkräfte an der Hochschule Harz nur kleine Seminargruppen – intensiv und individuell. Das Ziel aller Aktivitäten ist ein Studium, das sich an Realität und Praxis orientiert. Darum werden alle Angebote ständig überprüft und den sich rasant verändernden Märkten angepasst.

Die Studienzeit gehört zu den schönsten Lebensabschnitten. Nicht nur die akademische Ausbildung, auch Kultur, Persönlichkeitsentwicklung und Spaß haben ihren festen Platz an der Hochschule Harz. Bis zu 20 studentische Initiativen bieten Gelegenheit für Engagement übers Studium hinaus. Legendär sind zudem Studentenfesten, wie das große Campusfieber, die das Leben an der Hochschule bereichern. Als offenes Bildungsinstitut richten sich viele Angebote auch an Nicht-Studierende. Verschiedene Kunst- und Kulturevents, die KinderHochschule oder die GenerationenHochschule bieten Gelegenheit, „Hochschulluft zu schnuppern“.

Hochschule Harz international:

Die Hochschule Harz ist regional verankert und international ausgerichtet. Derzeit betreut das International Office über 80 intensive Kooperationen mit Partnerhochschulen in rund 30 Ländern. Jedes Semester nutzen mehr als 100 junge Weltenbummler die Gelegenheit, ihre Sprachkenntnisse rund um den Globus zu perfektionieren und interkulturelle Kommunikation hautnah zu erleben. Auf dem heimischen Campus werden die jungen Globetrotter zudem im Kleinen auf die große Welt vorbereitet indem sie im Sprachenzentrum vorhandene Kenntnisse interaktiv und multimedial verbessern, an internationalen Studienprogrammen teilnehmen und persönlichen Kontakt zu ausländischen Studenten pflegen, die mit zunehmendem Interesse in den Harz kommen. Damit dies finanzierbar bleibt, werden Auslandsaufenthalte mit diversen Förderprogrammen unterstützt.

Hochschule Harz in Fakten

Gründung:	1991, ohne Vorgängereinrichtung
Status:	Fachhochschule
Studierende insgesamt:	3.110, davon 57,56 % weiblich
Ausländische Studierende: ²⁰¹³ _{SEP}	143
Mitarbeiter:	229

Technologietransfer - Verzahnung von Wirtschaft und Forschung

Aufgrund der Unternehmensstruktur Sachsen-Anhalts ist Technologietransfer für Wissenschaftler und das Wissenschaftssystem nur mit großem Aufwand zu bewerkstelligen. Insbesondere kleine und mittlere Unternehmen (KMU) nehmen das Angebot an vorhandenen FuE-Fördermittelprogrammen aus personellen oder zeitlichen Kapazitäten nur unzulänglich in Anspruch. Auf diese Weise kommt es dazu, dass Fördermittelanträge trotz erfolgreicher Forschungsansätze durch die Unternehmen nur unzulänglich vorbereitet werden können bzw. erst gar nicht gestellt werden. Die zusätzlich stark in die Lehre eingebundenen FH-Professuren können aus eigener Kraft diese Lücke nicht füllen. Als Resultat wird das vorhandene regionale Innovationspotenzial nicht immer vollständig ausgeschöpft. Daher haben - im Gegensatz zu den kleinen und mittleren Unternehmen - viele wissenschaftliche Einrichtungen Strukturen entwickelt, um die Einwerbung von Fördergeldern bzw. Drittmitteln zu systematisieren und konnten dadurch ihre Forschungsbudgets innerhalb weniger Jahre enorm erhöhen. So bieten „Die KAT-Kompetenzzentren und die zugehörigen Innovationslabore ein Leistungsprofil, das es erlaubt, Drittmittel in größerem Umfang in Kooperation mit den kleineren und mittleren Unternehmen und Netzwerkpartnern einzuwerben.“

Die innerhalb der Stabsstelle Forschung der Hochschule Harz neu geschaffene, interne Organisationseinheit namens Application Lab (Antragsunterstützungszentrum) als Teil des KAT-Kompetenzzentrums übernimmt die Funktionen Sichtung, Filterung und Auswahl von in Frage kommenden FuE-Förderausschreibungen unter Berücksichtigung der aus der Wirtschaft vorliegenden Anfragen und des Leistungsportfolios der Hochschule Harz sowie die Vermittlung von Anfragen an die richtigen Stellen im Wissenschaftssystem. Hierbei arbeitet das Application Lab eng mit dem Transferbeauftragten der Hochschule Harz zusammen, welcher bisher schon die Kontakte zu den Unternehmen hergestellt und systematisch ausgebaut hat. Um dem bestehenden Handlungsbedarf über die bisherigen bestehenden FuE-Kooperationen sowie gemeinsame Forschungsprojekte und standardisierte „übliche“ Transferleistungen hinaus gerecht zu werden, stand bei der Idee der Einrichtung eines Application Lab die Einwerbung dauerhafter und wachsender FuE-Drittmittel für regionalansässige KMUs und die Hochschule im Mittelpunkt. Einen Schwerpunkt bilden die Verbundprojekte zwischen der Hochschule Harz als wissenschaftlicher Einrichtung und regionalansässigen KMU, was aber gemeinsame Projekte mit finanzkräftigen, größeren Unternehmen auch aus anderen Bundesländern keinesfalls ausschließt. So kann das dort gewonnene Know-How auch hiesigen KMU zu Gute kommen. Die Transferleistungen des Application Lab umfassen dabei auch bisher nicht angebotene Dienstleistungen für Forscher. Mit der weiterhin bestehenden Konzentration auf die kleinteilige Wirtschaft Sachsen-Anhalts und die von dieser Struktur geforderten niedrighwelligen Transferdienstleistungen, werden die Aufgabenumfänge des Application Lab hier quantitativ und qualitativ sukzessive zunehmen. Durch das KAT-Netzwerk wird es ermöglicht, auch in Zukunft die KMU der Region durch die Leistungserbringung des Application Lab zu befähigen, am Technologietransferprozess aus der Wissenschaft in die Wirtschaft teilhaben zu können.

Photonic Communications Lab (pcl)

Das Photonic Communications Lab (pcl), geleitet von Prof. Fischer, forscht und entwickelt in folgenden Bereichen:

- Breitbandtechnik
- Technische Pflegeassistenzsysteme
- Optische Nachrichtentechnik
- Optische Sensorik
- LED-Beleuchtung

Um das umfangreiche Aufgabengebiet optimal abzudecken, sind 10 Mitarbeiter aus verschiedensten Fachbereichen an der Hochschule Harz beschäftigt. Außerdem wird fünf studentischen Hilfskräften die Chance gegeben, das während des Studiums erlernte Wissen in die Forschung einzubringen und an Projekten mitzugestalten.

Durch die kompetenten Mitarbeiter ist es möglich, eine Vielzahl von Projekten parallel erfolgreich umzusetzen. Dabei beschäftigt sich ein Teil speziell mit der optischen Nachrichtentechnik über Kunststofflichtwellenleiter und erforscht und entwickelt bis zum fertigen Prototypen Schlüsselkomponenten für die Übertragung im sichtbaren Spektrum. Weitere Spezialisierungen sind die Beleuchtungstechnik mit LEDs und optische Messtechnik. Ein weiterer interessanter und zukunftsorientierter Schwerpunkt ist die Entwicklung im Bereich Ambient Assisted Living (AAL). Die Forschung in diesem Bereich fokussiert die Pflegeunterstützung durch Telemedizin und soll älteren Menschen helfen, ein längeres selbstbestimmendes Leben zu führen.

Eine Übersicht über abgeschlossene und aktuelle Projekte ist in der folgenden Tabelle zu finden.

Förderung	Projektträger	Projekt	Laufzeit
Bund	AIF - BMBF	Herstellung und Vermessung von Faserlinsen für die optische Nachrichtentechnik	2003-2005
Bund	PTJ/BMBF Exist-Seed	OPTOMUX - Entwicklung eines Lehrsystems für Hochschulen und Fachschulen im Bereich der photonischen Übertragungstechnik mit Hilfe von Polymerfasern	2005-2006
Land	MK LSA	OPTOREF - Entwicklung der für VIS-WDM im Bereich von 400-700nm benötigten Komponenten Multiplexer und Demultiplexer sowie anderer optischer Schlüsselbausteine	2005-2008
EU	EU-Interreg	Autooptics, Optische Elemente für die Automobilindustrie	2007-2008
Land	Stadt Wernigerode	WERNICOM – Unterstützung der Breitbandanbindung von Ortsteilen und Betrieben in Wernigerode	2008-2009
Land	MK ¹ LSA	BRIGHT - Entwicklung des Harzkreises zu einer Breitband-Modellregion	2008-2010
Bund	BMBF	ForMaT Sop	2009-2010
Bund	AIF / BMWi	ZIM POFSPPLIT, Integriert-optische Verteiler in Spritzguss	2010-2011
Bund	AIF / BMWi	AUBELE - Autarke Bushaltestellen-Beleuchtung	2010-2012
Bund	VDI/VDE/IT / BMWi	TECLA ZIM-NEMO, Netzwerkprojekt in der Region mit technischen Pflegeassistenzsystemen	2010-2013
Land	MW ² LSA	TECLA WZW, Entwicklung und Erprobung von Technikgestützten Pflege-Assistenzsystemen	2010-2013
Land	MW LSA	Innovationslabor Technikakzeptanz	2011-2012
Bund	VDI/VDE – PT BMBF	HOPE- Erforschung und Entwicklung von „hochbitratigen Übertragungsstrecken mittels optischer Polymerfasern (POF)	2011-2013
Land	MW LSA	FIT im Harz Kostengünstiges Triple Play (Fernsehen, Internet und Telefonie) in der Inhauskommunikation über optische Polymerfasern für die Harzregion	2011-2013
Bund	DLR/ BMBF	ALFAPOF Automation, Logistik, Fabrikautomation mit optischen Polymerfasern	2012-2012
Stadt Goslar		Illuminationsplanung - Erstellung eines Grundkonzeptes für die Innen- und Außenbeleuchtung der Kaiserpfalz	2015-2016
Stadt Goslar		Konzeptionelle Beratung des Relighting Projektes Kaiserpfalz Goslar unter Anwendung ausgewählter Instrumente des Change-Managements	2016-2017
	Stadt Oberharz	LAKAT 2018 - Lampenkataster Oberharz	2018-2018
Land	Investitionsbank Sachsen-Anhalt	tecLA - Zielgruppenorientierte Entwicklung technischer Assistenzsysteme für selbstbestimmtes Leben im Alter	2016-2019
Bund	BMA	Zukunftszentrum Pflege 4.0	2019-2022
Land	Investitionsbank Sachsen-Anhalt	Neuropathie-iA - Diagnostik und Erhalt der Bewegungsautonomie im Alter durch intelligente Sensor-bestückte Einlegesohlen	2019-2022

eHealthCare in Sachsen-Anhalt

Stand Digitalisierung eHealthCare im Bund

Gerade im Bereich der Pflege und der Digitalisierung wurden im Bund viele Vorhaben auf den Weg gebracht. Diese vom Bund angeregte Entwicklung muss in den Folgejahren vor Ort von unseren Fachkräften im Land erbracht werden und dabei kann Digitalisierung bei der täglichen Arbeit entlasten.

<ul style="list-style-type: none"> • Regelungen zur ePA weitgehend entkernt (→ DatenschutzG) • Einführung digitaler Gesundheitsanwendungen • Kapitalbeteiligung von Krankenkassen an der Entwicklung digitaler Innovationen • Ausbau TI und Videosprechstunde • Pilotprojekt zur elektronischen Heil- und Hilfsmittelversorgung • Vereinfachung von Verwaltungsprozessen durch Digitalisierung • Kassen dürfen Versicherte mit Zustimmung über innovative Angebote elektronisch informieren <p>→ Kabinettsbeschluss liegt vor</p>	<p>Referentenentwurf: 15.05.2019</p> <p>Ergänzungen des Referentenentwurfs: 22.05.2019</p> <p>Verbändeanhörung: 17.06.2019</p> <p>Kabinettsbeschluss: 10.7.2019</p> <p>BR 1: 20.9.2019</p> <p>BT 1: 26./29.09.2019</p> <p>Anhörung: 16.10.2019</p> <p>BT 2/3: 07./08.11.2019</p> <p>Inkrafttreten: Vsl. 01.01.2020</p>
--	--

Abbildung 1 Digitale Versorgung-Gesetz – DVG Beschlusslage Bund 2020

Um auf die Punkte in der Digitalen Agenda zurückzukommen, wäre hier zum Beispiel das DVG (siehe Abbildung 1) sehr interessant. Denn hier wird unter anderem die elektronische Patientenakte und deren Inhalt geregelt bzw. gerade diskutiert. Wenn die ePA und die TI daher Eingang in die Digitale Agenda gefunden haben, ist das zwar ein erster Schritt, aber nicht auf Landesebene zu regeln, da hier keine Einflussmöglichkeit auf Landesebene besteht. Vielmehr wäre es Landesaufgabe, die Infrastruktur vorzuhalten, damit die Anwendungen auch laufen. Hier sollte man ansetzen und einen Vorschlag zur Realisierung im Folgenden im Beirat einbringen.

Weiterhin bestehen mit der Corona-Krise erhebliche Förderprogramme für die Digitalisierung im eHealthcare-Bereich die die Landesregierung zwingend nutzen sollte um den Digitalisierungsprozess im Lande schnell voranzubringen.

Stand Digitalisierung eHealthcare in Sachsen-Anhalt

Digitale Gesundheitsversorgung braucht schnelles Internet

Grundlage für das Gelingen der dringend notwendigen digitalen Transformationen im Gesundheitswesen ist eine leistungsfähige und verlässliche Infrastruktur. Der Ausbau sowohl der Funknetze mit 4G/5G sowie der Glasfasernetze ist mit weiterer Dringlichkeit von der sachsen-anhaltischen Landesregierung voranzutreiben.

Der bisherige Status der Anbindung von Pflegeeinrichtungen, Arztpraxen, Medizinischen Versorgungszentren (MVZ), Apotheken, Krankenhäusern und weiteren Versorgern im Gesundheitswesen ist weitestgehend eine Blackbox. Dem für Gesundheit zuständigen Ministerium kommt hier als oberster Planungsbehörde eine besondere Bedeutung zu. Von ihm muss in Zusammenarbeit mit weiteren Akteuren im Gesundheitswesen der Status der Anbindung an schnelles Internet für die genannten Gesundheitseinrichtungen erfasst und transparent gemacht werden.

Digitale Agenda braucht tiefergehendes Update im Bereich eHealthcare

Die sehr geringe Anzahl der in der bisherigen Agenda genannten Maßnahmen der Landesregierung sind kaum angemessen zur Bedeutung des Themas Telemedizin/Pflege und Digitalisierung für Sachsen-Anhalt. Zudem ist keine wirkliche Strategie hinter den kurzen Ausführungen in der aktuellen Digitalen Agenda Kap. 5.1 Seite 38 zu erkennen. Aus diesen Gründen ist die Landesregierung aufgefordert, sich mehr im Bereich der Daseinsvorsorge / Gesundheit / Medizin / Pflege und deren Digitalisierung zu engagieren und innovative anwendungsorientierte Best Practice Projekte in Kooperation mit gewillten Akteuren im Lande anzustoßen.

Digitale Agenda braucht ein telematik/telemedizinisches Landeszentrum

Ein **Landeszentrum für Telematik und Telemedizin** wäre ein Weg diese Lücke zu füllen und inhaltlich die Landesregierung zu beraten. (siehe **ZTG NRW**). Es sollte eine strategische Beratung hinsichtlich aktueller Schwerpunktthemen wie Interoperabilität, Infrastruktur, Informationssicherheit, Förderprojekte,

Datenschutz, sowie Nutzerinnen- und Nutzerorientierung mit einem von der Landesregierung geförderten Zentrums erreicht werden.

Vorschläge zur Weiterentwicklung der Digitalisierung mit eHealthcare in Sachsen-Anhalt

Deshalb sollen konkrete Anregungen zur weiteren Entwicklung und konkreten Einführung der Maßnahmen im Bereich eHealthCare gegeben und diese in einer großen Tagung zur Diskussion gestellt werden, um der Landesregierung Methoden zur Umsetzung in die Hand zu geben. Da es offenbar an Vernetzung fehlt, könnte Sachsen-Anhalt diese als Ziel definieren und als Arbeitsmittel eine öffentliche Informationsplattform anbieten, auf der man über bereits erfolgte Projekte informiert, aber auch Gleichgesinnte Mitstreiter aktiv suchen kann. Die bisherigen Versuche Netzwerke aufzubauen (Runder Tisch Digitalisierung im Gesundheitswesen, Expertenplattform Demografischer Wandel, Netzwerk Medizintechnik Innomed, Clusters Medizin- und Gesundheitstechnik, Autonomie im Alter) sind z.T. zu spezifisch in der Thematik, wie auch kaum öffentlich wirksam. Auch wird z.T. der Teilnehmerkreis zu klein gehalten, um sowohl Vernetzung wie auch Lösungsmöglichkeiten anbieten zu können.

Auch die Enquete-Kommission "Die Gesundheitsversorgung und Pflege in Sachsen-Anhalt konsequent und nachhaltig absichern!" hat in einer Sitzung die Digitalisierung im Bereich Gesundheit, Pflege und die Gesundheitsversorgung im ländlichen Raum als ein Schwerpunktthema gesetzt.

Um digitale Transformationen jedoch so gelingen zu lassen, dass flächendeckend Patienten, Ärzte und Vertreter anderer Gesundheitsberufe spürbar davon profitieren, muss Digitalisierung konsequent weiter diskutiert werden. Die Punkte der "Digitalen Agenda Sachsen-Anhalt", der Diskussionsstand aus der Enquete-Kommission und die vielerorts angestrebten digitalen Projekte müssen gebündelt werden, um gerade im ländlichen Raum Gesundheitsversorgung auf einem hohen Niveau nachhaltig zu sichern. Der Beirat hält deshalb eine landesweit verbindliche Digitalstrategie für die Gesundheitsversorgung für erforderlich. Deshalb schlägt der Beirat mehrere Punkte vor, die im Land zu einer klaren Verbesserung der Vernetzung und konkreter Best Practice Umsetzung von digitalen Projekten im Bereich eCare und eHealth (eHealthCare) führen sollten:

1. Aufbau eines Landeszentrums für Telematik/Telemedizin zur Vernetzung von Kassen, F&E und IT-Unternehmen, sowie zur Strukturierung und Harmonisierung der digitalen Schnittstellen der Gesundheitsbranche und Beratung der Stakeholder zu konkreten Themen der Umsetzung von digitalen Angeboten für die Menschen im Land
2. Besondere Berücksichtigung der Verringerung der digitalen Kluft zwischen städtischem und ländlichem Raum durch erhöhte Anstrengung der Implementierung der Funk- und Glasfaserinfrastruktur auf dem Land.
3. Die Punkte der "Digitalen Agenda Sachsen-Anhalt", der Diskussionsstand aus der Enquete-Kommission und die vielerorts angestrebten digitalen Projekte müssen gebündelt werden, um gerade im ländlichen Raum Gesundheitsversorgung auf einem hohen Niveau nachhaltig zu sichern.
4. Einsatz von Telemedizin und Videosprechstunden ausweiten. Gerade hier, im ländlichen Gebiet, besteht die Herausforderung, die Gesundheitsversorgung dauerhaft zu sichern und mit digitalen Anwendungen zu ergänzen.
5. Der Beirat hält eine landesweit verbindliche Digitalstrategie für die Gesundheitsversorgung für zwingend erforderlich, die durch alle Stakeholder mitgetragen wird und von den Ministerien engagiert unterstützt wird.

Digitalisierung lernen

Die Möglichkeiten durch die Digitalisierung wachsen stetig. Das gilt im besonderen Maße für das Gesundheitswesen. Der Arbeitsalltag von Beschäftigten in Krankenhäusern, Apotheken, Arztpraxen und auch Krankenversicherungen ist durch digitale Werkzeuge geprägt. Aus diesem Grund müssen die unterschiedlichen Berufsgruppen im Gesundheitswesen fit für die Digitalisierung gemacht werden. Die Lehr- und Ausbildungspläne sollten den Umgang mit digitalen Möglichkeiten des eigenen Berufs systematisch aufgreifen. Partner für diese Inhalte stehen an den Hochschulen und Universitäten bereit und müssen enger mit der hiesigen Gesundheitswirtschaft vernetzt werden.

Weiterbildungsmaßnahmen zu eHealthcare der Professionals müssen entwickelt werden. Hier bieten sich IT-nahe Kurse für digitale Anwendungen z.B. im Bereich AAL an den Hochschulen des Landes an (siehe [Zukunftszentrum LSA](#)) und zugleich praxisnahe Fernlehrgänge in die Grundausbildung der

Krankenbetreuungsberufe. Die Entwicklung dieser Lehrgänge von den Hochschulen und Berufsakademien sollte vom Land tatkräftig unterstützt und eingerichtet werden.

Summary

- Zusammenführung aller Stakeholder der Gesundheitswirtschaft, Wissenschaft und Verwaltung sowie der Enquetekommission des Landtags und des Beirats
- Vorrangiger Ausbau der Breitband-Infrastruktur im ländlichen Bereich
- Status der Internetanbindung von Gesundheitseinrichtungen muss erfasst und transparent gemacht werden
- Einrichtung eines wiss.-techn. Zentrums für eHealthCare zur Unterstützung der Landesregierung für Förderprogramme und digitale Integration
- Digitalisierung in den Curricula der Berufe im Gesundheitswesen und deren Weiterbildung verankern